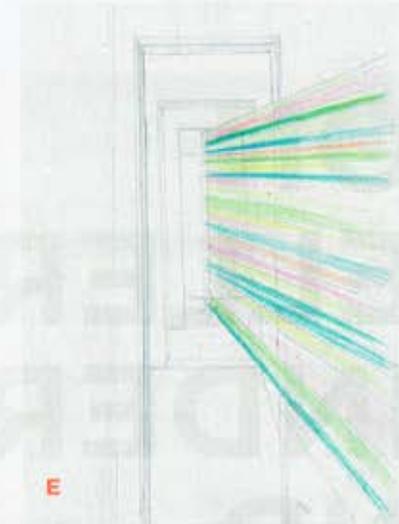




D



E

D / E

Annegret Bleisteiner wird im MKK die Toiletten und den Aufzug mit ihren bunten Welten bespielen. Hier ist sie beim Abbau ihrer Installation für die Ausstellung *In Schönheit sterben* in die Färberei, München, 2017 zu sehen.

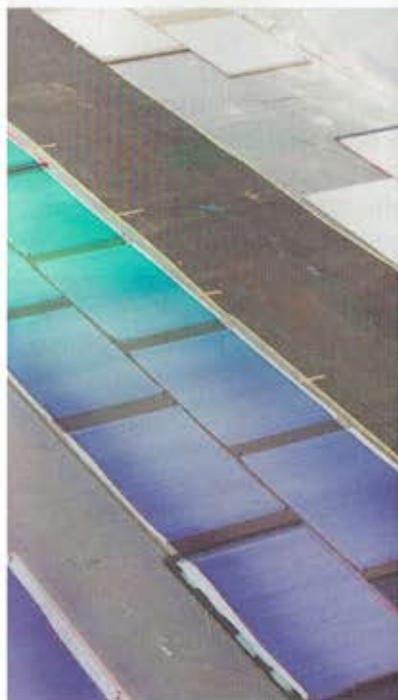
F / G

Marco Casentini arbeitet in seinem Studio in Mailand an den Entwurfsarbeiten für seine Wand- und Bodeninstallation im MKK.



Vanessa Henn baut einen schmalen Raum in den Museumsraum. Für die Präsentation macht sie Skizzen in ihrem Studio in Den Haag und hat ein Modell

Trum arbeitet in seinem Studio in Osnabrück mit viel Farbe und Materialien. Er hat seinen Fussboden gestrichen, um die Haltbarkeit für die Installation im MKK zu testen und aufgehängt, um körperlich fit zu



glücklich als Künstlerin, da wir weiterhin in unsere Ateliers gehen und dort arbeiten können. Es schien zunächst so, als ob durch die Verlegung der Ausstellungen und Deadlines mehr Zeit zur Verfügung stünde. Tatsächlich kommt aber auch einiges Neues hinzu, was zeitliche Investition und auch Ablenkung bedeutet. Dies kann man aber auch als Chance und Anlass sehen, um neu über bestimmte Dinge nachzudenken oder sich an andere Medien zu wagen.“

www.vanessa-henn.de



**MARCO CASENTINI, *1961,
LEBT UND ARBEITET IN MAILAND (IT)**

„Ich plane eine farbenkräftige Installation bestehend aus Wandgemälden und Leinwandarbeiten. Ich glaube, dass wir gerade aktuell energiereiche und kontrastierende visuelle Eindrücke gebrauchen können. *Mind the Gap!* wird meine erste Post-Pandemie-Ausstellung und ich fände es toll, wenn sich die ganze angestaute Energie der letz-

ten Monate in der Präsentation verkörpert. Ich lebe in Mailand und darf schon seit mehreren Wochen meine Wohnung nicht mehr verlassen. Ich vermisse es, täglich in meinem Studio zu arbeiten, aber meine Familie und ich können uns glücklich schätzen. Wir leben in einer großen Wohnung, meine Frau kann von zu Hause arbeiten und ich begleite meine Studierenden von der *Akademie der Schönen Künste Brera* über Google Classrooms. Ich habe nicht das Gefühl, dass ich meine Freiheit einbüßen müsste. Künstler arbeiten oft in Einsamkeit – ein Job für Einsiedler eben.“

www.marcocasentini.com



**ANNEGRET BLEISTEINER, *1968,
LEBT UND ARBEITET IN MÜNCHEN (DE)**

„In der Ausstellung arbeite ich mit den Räumen der Toiletten und dem Aufzug. Die Räume sind alle sehr klein und eng – das kommt mir entgegen, da einzelnen Gegenstände in ihnen mehr zur Geltung kommen.“

Wie in einem Wunderkabinett. Ich möchte ein Gesamtraumerlebnis vermitteln, das berührt.

Einige meiner Projekte wurden auf Grund der Corona-Pandemie leider verschoben. So schmerzhaft der Einschnitt in meine Arbeit dadurch auch ist, gibt mir die Situation auch die Möglichkeit, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ich habe in der ruhigen Zeit z. B. das Zeichnen begonnen. Für unsere Umwelt ist die Zwangspause auch toll. Weniger Luftverschmutzung und ein klarer Sternenhimmel – den klarsten, den ich jemals gesehen habe. Da meine Arbeit auch daran erinnern soll, weniger Plastik zu verwenden, freut mich diese Auswirkung der Krise besonders. Vielleicht gelingt ja jetzt der große Schritt hin zu einer humanen Gesellschaft, die im Einklang mit der Natur lebt.“

www.annegretbleisteiner.de

